

Landespräses Wagner kritisiert Spardiktat

Rund 60 Gäste kommen zum Vortrag des KAB-Präsidenten in die Pfarrei Heilige Familie



Beim KAB-Neujahrsempfang: Landespräses Michael Wagner. © RED

Geretsried – Zum Neujahrsempfang der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) sind im Anschluss an den Festgottesdienst zu Dreikönig rund 60 Personen in der Pfarrei Heilige Familie zusammengekommen, um den Vor-

trag des KAB-Diözesan- und Landespräses Michael Wagner zu hören. Davon berichtet die KAB Geretsried in einer Pressemitteilung.

Im Mittelpunkt stand das Referat „Gold, Weihrauch oder Spardiktat – ein Dreikönigsvortrag über Politik, die Schätze raubt oder Leben schenkt“. Wagner legte dar, warum das Verhalten der sprichwörtlichen schwäbischen Hausfrau nicht als allgemeines Sparmodell für staatliches Handeln taugt, und kritisierte den „Fetisch der schwäbischen Hausfrau“, der von Parteien als Begründung für Einsparungen herangezogen werde.

Er erläuterte, dass das Zurücklegen von Geld sinnvoll sei, wenn es später in größere Anschaffungen investiert werde, und übertrug dieses Prinzip auf staatliches Handeln. Etwa sollen Investitionen in die Zukunft getätigt werden und beispielsweise Kosten für die Infrastruktur nicht auf nächste Generationen verschoben werden. Als Urheber einer Austeritätspolitik, die den Wohlfahrtsstaat angreift und gern als vorbildliches politisches Verhalten propagiert werde, nannte Wagner die Ökonomen Friedrich August von Hayek und Milton Friedmann, zentrale Vertreter des Neoliberalismus.

Demgegenüber stellte er die katholische Soziallehre, die sich gegen korrupte, neoliberale Ideologien wendet und eine gerechte, dem Menschen zugewandte Politik fordert. Zum Ende stellte Wagner die provokante Frage, „was passiert wäre, wenn die drei Könige beim Besuch der Krippe ihre Geschenke wieder mitgenommen hätten, da sie diese doch bestimmt besser hätten verwenden können“. Der Vortrag bot den Teilnehmern Anregung zur Diskussion, die sie bei einem Glas Sekt fortsetzen.

RED